

# Nachrichten und Tageblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der

Warmbrunner Nachrichten



Er erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen. — **Wochen:** vier  
gehrndlich 8 Bellenen. — **Bezugspreis:** frei Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich  
2.00 Mk. Bei Abholung von der Geschäftsstelle vierteljährlich 6.50 Mk., monatlich 1.85 Mk.  
Durch die Post vierteljährlich 8.— Mk., monatlich 2.— Mk.

**Anzeigenpreis:** Die sechsheftige Beilage über deren Raum hier 85 Pfg., aus-  
wärts 45 Pfg., Reklamefelle 120 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. — Bei Ausbruch von  
Konkurrenz, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichterhaltung der Zahlungen  
tritt erstlich der Rabatt und tritt der Grundzinsenpreis von 45 bzw. 180 Pfg. in Kraft

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend

Schriftleitung, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtswortstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postfachkonto 6764 Breslau.

Nummer 177

Freitag, den 30. Juli 1920.

38. Jahrgang

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Reichsregierung plant eine umfangreiche Umnekte für politische Bergehen.
- Erzbischof Dr. Thomas Nardner, der vor wenigen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, ist in Walsburg i. B. sanft entschlafen.
- Gerüchweise verkannt aus Bosen, daß dort eine Revolution ausgebrochen sei.
- Der mit der Angelegenheit Dr. Dortens betraute Untersuchungsrichter hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, den Rücktransport Dr. Dortens nach Wiesbaden angeordnet.
- Die Seppelin-Gesellschaft plant einen Luftverkehr von Deutschland nach Newyork.
- Die erste holländische Kammer hat ein Gesetz gegen revolutionäre Umtriebe angenommen.
- Londoner Nachrichten besagen, daß die englische Regierung dem Aufruhr in Irland machtlos gegenüberstehe.
- Nach dem polnischen Seeresbericht ist es den Russen gelungen, nach Ostgalizien durchzubrechen. Brodny ist in ihrer Hand.
- Die Polen haben die Stadt Wint an die Russen verloren.

## Der zweite Tag.

Die Tage folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Nach den einleitenden Reden der beiden Hauptdelegationen von Spa, des Reichskanzlers und des Ministers des Auswärtigen, nach den ursprünglichen Absichten des Hauses, der zweite Verhandlungstag so gut wie ausschließlich den Parteien gehören und am Abend sollte mit irgend einer Beschlusfassung, die einem Vertrauensvotum mehr oder weniger nahe kam, die Aussprache geschlossen werden. Aber schon die ersten beiden Fraktionsredner, die von der äußersten Linken kamen, nötigten Herrn Dr. Simons abermals, in die Debatte einzugreifen und als gar der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, der ebenso sachkundige wie redende Universitätsprofessor Hoepfich, das Salz seiner zum Teil sehr scharfen Kritik über die Regierung ausgab, da litt es auch Herrn Fehrenbach nicht länger auf seinem beherrschten Eckplatz. Auch er zog abermals vom Leder und nicht zu knapp, muß man hinzufügen. Mit dem Ergebnis, daß Herr Stresemann ebenso wie Herr Hausmann ihre rednerische Ungeheuer, ob sie wollten oder nicht, vertragen mußten. Inzwischen bleibt umso mehr Zeit, die Entscheidung, die als Ergebnis der Beratung der hohen Regierung überbreitet werden sollte, noch reichlicher als sonst zu überlegen.

Das Hauptinteresse des Tages gehörte wohl zunächst dem Redner der unabhängigen Partei, Herrn Dr. Breitscheid. Eine ungewöhnlich langgeratene elegante Erscheinung, noch jugendlich, durchaus sicher im Auftreten und auch durch heftigsten Wortkampf nicht aus der Fassung zu bringen, eine ungemein sorgfame, gepflegte und wirksame Sprechweise, verbunden mit einer Freiheit des Wortes, die von mancherlei modernen parlamentarischen Ansätzen sehr vorteilhaft absteht. Wie er sprach, konnte nur wohlgefühlt aufgenommen werden; um so entrüsteter der Widerspruch gegen den Inhalt dessen, was er sagte, der „Unabhängige“ vom reinsten Wasser: scharf, gehässig, unverständig gegen alles, was nicht auf eigenstem Parteimist gewachsen war. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß dieser Mann schon den verächtlichsten Parteilagern angehört hatte, ehe er sich in die Gefolgschaft der Herren Ledebour und Oskar Cohn begab. Ein Meister im Drehen und Drehen der Worte, die andere Leute gesprochen haben. Diese Seite seines Wesens ruft alsbald den Minister des Auswärtigen auf den Plan, der sich denn doch nicht mit seiner Rede vom Tage zuvor als Mitglied einer zukünftigen Regierung der Unabhängigen empfohlen haben wollte. Überhaupt, Herr Dr. Simons hat über Nacht eingesehen, daß er am Montag doch nicht wohl immer und überall den richtigen Ton, das richtige Wort gefunden, daß er Lob und Tadel zwischen Ausland und Heimat doch etwas gar zu ungleich verteilt, daß er berechnigte Empfindungen getränkt und mit dieser und jener Wendung unbeabsichtigte Nebenwirkungen hervorgerufen hatte, die seiner weiteren öffentlichen Tätigkeit sich hindernd in den Weg stellen mußten. So milbete er hier, korrigierte er sich dort, immer in seiner ruhigen, würdigen und bei aller Einfachheit der Sprache eindrucksvollen Art, die gegen diesen Mann keine parlamentarischen Flegelien aufkommen läßt. Selbst als er zum Schluß sich in seinen Äußerungen über den Bolschewismus so gründlich verbesserte, daß von dem, was er zum Staunen seiner Zuhörer tags zuvor gesagt hatte, so gut wie gar nichts mehr übrig blieb, selbst da bewahrte die äußerste Linke eine bei ihr selten beobachtete respektvolle Ruhe, was aber natürlich nicht ausschließt, daß ihre Presse nun um so erbarmungsloser über diesen Beugen für und gegen den Bolschewismus herfallen wird.

Der Reichskanzler hatte es verhältnismäßig leichter. Ihm galt es, sich und die Regierung gegen ungemein scharfe Angriffe des deutschnationalen Redners zu verteidigen. Von dieser Seite ist der Spa-Delegation ein unzweideutiges Minderheitsvotum sicher. Das scheint Herr Fehrenbach nicht

leicht nehmen zu wollen. Obwohl es ihn kaum zum Rücktritt zu nötigen braucht. Mit großer Bebstätigkeit, stellenweise sogar mit starker Erregung schildert er abermals den Gang der Verhandlung mit Mierand und Lloyd George um nachzuweisen, daß er und seine Mitarbeiter nichts verschunt haben. Birkam entrüstet er diesen und jenen Einzelangriff seines deutsch-nationalen Gegners, im ganzen aber bleibt doch mancher Rest, zu tragen petentlich, was wohl das Kabinett heute noch zu weiteren Entlastungsversuchen anregen wird. Auch die Demokraten, die Deutschen Volksparteiler haben ja noch ihr Herz auszuschütten; wir sind also noch lange nicht zu Ende.

Das alles steht indessen der Feststellung nicht im Wege, daß die Aussprache im Reichstag sich diesmal, bis jetzt wenigstens, auf sehr beachtenswerter Höhe bewegt. Das neugewählte Parlament kann mit der Art, wie es sich in dieser großen Frage seiner Verpflichtung zur Kritik und Klärung unterzieht, ganz zufrieden sein.

## Russeneinbruch in Ostgalizien.

Noch kein Waffenstillstand.

Von einem Waffenstillstand auf dem polnischen Kriegstheater ist immer noch keine Rede. Die Russen ziehen den Beginn der Verhandlungen hin, um vor der Waffenruhe möglichst alle ihre strategischen Ziele zu erreichen. Wie schlecht sich die Lage der Polen gestaltet hat, gestehen diese selbst ein, indem sie melden:

Westlich des Belwja-Flusses ziehen sich die Polen unter dem Druck des Feindes zurück. In der Vereckschlo-Gegend müssen die Polen gleichfalls weichen. Ihre Lage ist dort sehr schwierig. Im Abschnitt Krzemienice-Walczyski ist die polnische Front vor den feindlichen Angriffen zurückgegangen.

Der polnische Bericht sieht sich genötigt, weiter zu sagen: „Im Süden haben unsere Abteilungen unter dem Druck des Feindes Brodny aufgegeben. Nördlich davon kämpft unsere Kavallerie und Infanterie bei Vereckschlo mit feindlicher Kavallerie mittels von Tarnopol. In der Gegend von Baroz und Bork-Bielkie leisten unsere Abteilungen gegen die nach Westen vordringenden starken feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen erbitterten Widerstand. Am Danjeftir haben die Bolschewisten bei Zwante Wüste im Abschnitt der ukrainischen Truppen den Übergang über den Brucz erzwungen und Libiane und Scharna Kartschma genommen. Die Kämpfe dauern fort.“

### Die siegestrunzene Rote Armee.

Nach neuerlichen Meldungen ist übrigens die russische Armee nicht geneigt, den Befehl der Moskauer Regierung, sich vorderhand passiv zu verhalten und im Angriff nicht weiter vorzugehen, Folge zu leisten. Es macht sich angeblich ein starker Widerstand und eine Kluft zwischen Regierung und Armee bemerkbar, welche letztere vielfach von zaristisch gesinnten Offizieren befehligt wird. Deshalb besteht die Bedrohung unserer Ostgrenze auch weiterhin und das um so mehr, als der rechte russische Flügel nur noch 40 Kilometer von ihr entfernt ist.

### Aufbruch in Bosen?

Nach verschiedenen Nachrichten sind in Bosen Aufstände ausgebrochen. Man spricht von einer Revolution. Bereits sind auch die polnischen Grenzposten zurückgezogen worden, wie durch Beobachtungen in den Grenzorten Etüche und Trischitzel festgestellt werden konnte. Deutsche Flüchtlinge, die der deutschen Arbeitsgemeinschaft in Weieritz überwiesen sind, berichten gleichfalls von Aufständen, ferner daß das polnische Militär zur Niederschlagung dieser Aufstände nach Bosen zurückgezogen ist.

### Eine Drohung Towers.

Bei einer erneuten Besprechung des englischen Oberkommandos und des Generals Haling mit den Organisationsvertretern in Danzig wegen der Lösung des polnischen Munitionsdampfers wies Tower nachdrücklich darauf hin, daß die Polen nach dem Friedensvertrag berechtigt seien, den Danziger Hafen zu benutzen. Den Hafenarbeitern müsse die schwierige Lage, die durch ihre Weigerung hervorgerufen werde, zum Bewußtsein kommen. Bei den nächsten Verhandlungen in Paris würde die Angelegenheit zur Sprache kommen, und es sei nicht ausgeschlossen, daß dann der Danziger Hafen polnisch würde. Tower betonte weiter, daß die Allierten verpflichtet seien, Polen in jeder Weise Unterstützung zu gewähren, falls die Bolschewisten die Grenze überschreiten. Kriegsmaterial und Lebensmittel würden dann in einem noch viel größerem Umfang in den Danziger Hafen gelangen. Die Engländer müßten die polnischen Dampfer selbst beschaffen, wenn die Hafenarbeiter nicht in Wirklichkeit sich dazu entschließen könnten.

## Unabhängige und Bolschewisten.

Die Deutsche Räterepublik nach russischem Muster. Als unbedingt zuverlässige, durch keine Ablenkung der Beteiligten zu erschütternde Mitteilung bezeichnet die Magdeburger Zeitung den von ihr gemeldeten Abschluß eines Vertrages, den die Führer der Unabhängigen Partei Dr. Hüfberding und Dr. Lewi am 17. Juli in Memel mit dem Abgesandten

der Sowjetregierung Joffe abgeschlossen hatten. Er bezwecke die gewalttätige Revolutionierung Deutschlands nach einem bestimmten Zeitungsplan und die Einsetzung der Proletarierdiktatur gleichzeitig mit welchen Mitteln. Joffe geschlagen würde nicht in Berlin oder den großen Industriezentren, sondern in zum Teil nebensächlichen Provinzorten, von denen ausgehend ein konzentrischer Vorstoß nach diesen Mittelpunkten des deutschen Lebens geplant wäre. In der Voraussetzung, dort sofort willige Helfer zu finden. Die Ausführung beginnt, sobald die Sowjettruppen die deutsche Grenze überschritten haben.

In diesem Augenblick wird, so versichert die genannte Zeitung, in Königsberg, Elft, Danzig, Breslau, Stettin, Frankfurt a. O., Ratibor, Gleiwitz, Kösell, und Straßburg die bolschewistische Republik ausgerufen und das zwischen den genannten Städten liegende Gebiet als Operationsbasis und Aufmarschgelände für die unter dem russischen Oberkommando des Generals Jantichew gebildete deutsche Rote Armee benutzt, während zugleich eine neue Verwaltung eingesetzt wird.

Diese wird nach folgenden Grundsätzen eingerichtet; sie setzt alle Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten, Polizeiprääsidenten und Landräte, die nicht Mehrheitssozialisten sind, ab. Mehrheitssozialistische Beamte vornehmlich ausgeführter Kategorien erhalten je einen Kommunisten und einen Unabhängigen als Beirat. Für die abgesetzten Beamten werden vorläufig Stellvertreter ernannt, die von dem Großen Rat bestätigt werden müssen. Militäre und höhere Beamte, sofern sie aktive oder Reserveoffiziere seien, sind zu entlassen. Revolutionstribunale treten als Volksgerichte sofort in Wirksamkeit. Abgeurteilt werden zuerst politische Verbrechen. Die Richter sind sofort auf die Sowjetregierung zu vereidigen. In den Städten sind sofort Bürgerversammlungen einzusetzen. Die Magistrats sind sofort durch Kommunisten der in den Orten befindlichen kommunistischen und unabhängigen Truppen überwacht werden. Sämtliche Industriebetriebe gehen sofort ohne Gewalt in den Besitz des Staates über. Kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe unterstehen den militärischen Gruppenkommandos, die sich parteilich aus Russen und Deutschen zusammensetzen. Die Zwangswirtschaft wird aufgehoben. Bäckereien, Fleischerien und Konsumvereine werden Staatsbetriebe. Lebensmittel jeder Art gelten als beschlagnahmt für Zivil- und Militär. Lebensmittelzuschüsse werden aus der polnischen Ernte entnommen, die zu Zweidrittel nach Deutschland geschafft wird. Den Sicherheitsdienst übernehmen mit der Polizei kommunistische Ordnungstruppen, die aus Leuten der deutschen Bataillone der russischen Roten Armee bestehen. Der bestehende Nachrichtendienst wird aufgehoben. Er ist neu zu organisieren und unterliegt Regierungskommissaren, die für ihre Tätigkeit dem Großen Rat persönlich verantwortlich sind.

Die Verwaltung arbeitet unter der Aufsicht und Leitung des Militärs. Es heißt darüber: Die russische Armee schützt das Proletariat vor Ausbeutung durch das Unternehmertum und sammelt um sich alle freibeitlich gesinnten Arbeiter, die zwangsweise zu Arbeiterbataillonen zusammengestellt werden. Sie sorgt für Ruhe und Ordnung, und schützt das Eigentum des Proletariats. Sie schützt die Beschluskommissionen des Staates und der Gemeinden. Mit Waffengewalt rotet sie alles vor sich aus, was sich dem Proletariat entgegenstellt.

## Schlusdienst.

Drahtnachrichten vom 29. Juli.

### Wiederaufbau unserer Handelsflotte.

Hamburg. Die Werft Blohm und Hoff in Hamburg hat den Dampfer „Urimbi“ für die Deutsche Ostafrika-Linie vom Stapel gelassen. Dies ist der erste Dampfer, der nicht unter die Ablieferungsklausel des Friedensvertrages von Versailles fällt.

### Revolution in Kleinasien.

Paris. Nach einer Depeschemeldung aus Kairo sind die Nachrichten aus Damaskus widerstreitsvoll. Einige Nachrichten besagten, es sei am 19. Juli eine Revolution ausgebrochen. Der Angriff der Bevölkerung auf die Kasernen sei zurückgeschlagen worden. Man zählte 60 Tote. Emir Fessal habe das Ministertum aufgelöst und General Dawid Pascha zum Oberkommandierenden der arabischen Streitkräfte und zum Ministerpräsidenten ernannt.

### Hochsseegebet.

Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Boulogne hat mit Marschall Hoch über die Lage Bolens in Boulogne gesprochen. Hoch sagte ihm, er sei überrascht, Bolens habe die Mittel, die Armee an einer bestimmten Stelle festzuhalten. Er habe Bolens den Rat gegeben, nicht aggressiv zu sein, aber es müsse würdig bleiben und dürfe sich nicht dem Willen des Siegers aufzwingen lassen. Es habe nur zu wollen und es werde nicht befehle sein.

### Allenstein und Marienwerder.

Boulogne. Mierand und Lloyd George haben auf Grund eines Gutachtens des Marschalls Hoch die von der Vorkonferenz getroffene Entscheidung, die Zurückziehung der britischen und italienischen Truppen aus den Gebieten von Allenstein und Marienwerder anzustellen, genehmigt.

## Entente und Danziger Hafenstreik.

**Boulogne.** Mond George und Millerand haben dem alliierten Oberkommando in Danzig Sir Reginald Tower Instruktionen gegeben, er möchte sich bemühen, zu verhindern, daß der Versuch den alliierten Vollen Bestand zu leisten, durch politische Akte wie den Streik der Hafenarbeiter, die sich geweigert hätten, die Munitionsschiffe zu erlösen, durchkreuzt werde.

## Verschiedene Meldungen.

**München.** Im Landtag wurde der Antrag der Justizverwaltung auf Genehmigung der Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Eilenberger wegen Hochverrats von sämtlichen bürgerlichen Parteien angenommen.

**London.** Der englische Kriegsrichtshof hat einen Betrag von 2285 Pfund Sterling den Besatzungen von 159 Schiffen der englischen Kriegsflotte zuerkannt, die an der Schlacht bei Tillaud teilgenommen haben.

**London.** Die seit einiger Zeit aus Tokio gemeldeten Gerüchte über den ernstlichen Gesundheitszustand des Mikados, die immer wieder behauptet wurden, werden jetzt bestätigt. Die Regierung verheimlicht jedoch dem Volke die Wahrheit.

**London.** Am Ende der Aussprache im englischen Unterhause über die Unruhen in Belfast teilte der Kriegsminister mit, daß im ganzen 18 Personen getötet, 200 verwundet und 200 verhaftet worden sind.

## Wofür wir zahlen müssen!

Maßlose Verschwendung im besetzten Gebiet.

Die Reichsregierung veröffentlicht eine Denkschrift, in der auf die geradezu unerhörten und skandalösen Zustände hingewiesen wird, wie sie sich bei den Ententetruppen im besetzten Rheinland herausgebildet haben. Die Offiziere der Entente treiben dort — auf unsere Kosten natürlich — eine Verschwendung, wie sie einzig dasteht. Brauchen die Herrschaften ein Quartier, so wird der heutzutage Inhaber derselben einfach auf die Straße gesetzt. Möbel, Silber, Geschirr usw. bleiben in der Wohnung drin und werden an die Luft befördert. Deutsche kann sehen, wo er bleibt.

## Der Aufwand der Generale.

Für die Unterbringung des Präsidenten der Rheinland-Kommission verlangt der Eigentümer der von diesem in Anspruch genommenen Wohnung eine jährliche Entschädigung von 183 332 Mk. entsprechend dem Werte der Wohnung. Noch höher wird der Betrag sein, der für die Unterbringung des kommandierenden Generals in Neustadt a. S. zu zahlen sein wird, da auch dieser Offizier eine Villa für sich in Anspruch genommen hat, deren Wert sich auf mehrere Millionen Mark beläuft. In Mainz sind dem Vernehmen nach für die Herrichtung eines Großherzoglichen Schlosses für den Oberbefehlshaber und zwei Wohnungen für Administratoren dreiviertel Millionen Mark verausgabt worden. Die Kosten, die durch die Herrichtung von Kasernen entstehen, sind ganz ungeheuer und für die Begriffe deutscher Verwaltungsbehörden vollkommen unfassbar.

## Die Offizierfrauen.

Die Frauen der Ententeoffiziere, namentlich die der französischen Generale, benehmen sich genau so wie ihre Männer. So ist in zwei Fällen nachgewiesen, daß die Frauen französischer Generale zur Ergänzung der Ausstattung der Wohnungen, in denen ihre Ehemänner einquartiert waren, zu Kosten der Städte, also mittelbar auf Kosten des Reiches, für je 200 000 Mk. Möbel und Einrichtungsgegenstände selbständig beschafft haben. In einem andern Fall hat ein französischer General bei seiner Verlegung aus Exter Einrichtungsgegenstände im Werte von 100 000 Mk., welche die Stadt für ihn hatte besorgen müssen, mitgenommen. Der Widerspruch der Stadt war erfolglos. Wo die Möbel geblieben sind, ist nicht bekannt, wird aber zurzeit zwecks Rückforderung festgestellt.

## Ergebnis von Boulogne.

Die Franzosen abermals Sieger?

Aus Paris wird halbamtlich gemeldet: Das Verlangen der Sowjetregierung nach einer internationalen Konferenz wird die britische Regierung im Einverständnis mit der französischen darin beantworten, daß die Konferenz nur dann zusammentreten kann, wenn die Bolschewisten im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung damit einverstanden sind, daß Polens Schicksal dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand über die weitere Behandlung der Angelegenheit befragt werden und die für Anerkennung der Sowjetregierung notwendigen Bedingungen stellen. Alle qualifizierten Vertreter Rußlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Mond George hat sich der französischen Ansicht angeschlossen und alle Verhandlungen mit den Bolschewisten unterbrochen. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Rußland erdrückt zu werden. — Eine weitere wichtige Entscheidung wurde in der Frage des Inkrafttretens des finan-

ziellen Teiles des Übereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands auf die Anregung Warfals hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Übereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, sowohl was die Kohlenlieferungen als auch was die von den in Betracht kommenden Alliierten zu gewährenden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. September 1920 der Wiedergutmachungskommission Schatzscheine im Werte von 60 Millionen Goldmark mit dem Verfalltag des 1. Mai 1921 und einem jährlichen Zinsfuß von 6% übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach den erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland ähnliche Schatzscheine nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Die Vorschüsse werden natürlich den Lieferungen angepaßt werden. Die Wiedergutmachungskommission kann sich die diesen Schatzscheinen entsprechenden Beträge durch Verkauf oder Flüssigmachung mit oder ohne Indossament an die interessierten alliierten Mächte verschaffen. Um den Betrag der zu gewährenden Vorschüsse rascher festzustellen, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich an Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Wertung auf vierzig Goldmark pro Tonne festsetzen. Auf diese Art würde sich der französische Schatz von den Deutschen auf Grund des Übereinkommens zu gewährenden Vorschüssen durch eine einfache Bankeoperation auf die Ware freimachen. Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befreitigt, die den von der französischen Vertretern vorgebrachten Wünschen entspricht.

## Deutscher Reichstag.

(12. Sitzung.) u. Berlin, 28. Juli.

Die ganze heutige Sitzung war der Fortsetzung der Aussprache über Spa gewidmet. Dazu sind zwei Anträge eingegangen. Der eine Antrag, der von den Mehrheitssozialisten, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ausgeht, lautet: „Der Reichstag würdigt die Gründe, aus denen die Reichsregierung die Abmachungen von Spa unterzeichnet hat, und erwartet von allen Beteiligten ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, rückhaltlos tun, um die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu unterstützen.“

## Mittrauensantrag der Deutschnationalen.

Der andere Antrag, den die Deutschnationalen eingebracht haben, lautet: „Der Reichstag spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Vertreter der Reichsregierung entgegen den von ihnen vor ihrer Abreise gegebenen Zusicherungen in Spa ihre Unterschrift unter Abmachungen gesetzt haben, die unbürchbar sind und an deren Durchführbarkeit sie nach ihren eigenen Erklärungen starke Zweifel begreifen. Daß sie ferner ihre Unterschrift zu Abmachungen gegeben haben, die eine weitere Einschränkung der deutschen Selbstbestimmung durch fremde Kommissionen und Kontrollen zur Folge hat.“

Buerst sprach heute, und zwar für die Deutschnationale Volkspartei, der Abg. Dr. Stresemann. Er hatte an der Haltung der Regierung mancherlei auszusetzen. Warum werden genaue Angaben über unsere Leistungen aus dem Friedensvertrage nicht veröffentlicht? fragte er unter anderem. Warum wird hier nicht ein Stück Weltpropaganda getrieben.

Warum wird die deutsche Gegenliste in Bezug auf die sogenannten Kriegsschuldigen nicht veröffentlicht?

Weiter betonte der Redner, der Reichsminister des Auswärtigen ist in den Fehler verfallen, den Frieden von Versailles nicht nur als eine Tatsache, sondern als eine Grundlage für die künftigen Leistungen und Bedingungen Deutschlands hinzunehmen, während bis dahin die Reichsregierung ohne Unterschied der Parteilichkeit ihren Mitgliebern mit vollem Rechte erklärte, die Bedingungen sind unerfüllbar. Der Vertrag von Versailles kann nicht als völkerrechtliche Grundlage angesehen werden. Er ist ausstehend geblieben unter Bestehendbleiben der vorkrieglichen Noten vom November 1918. Nach dieser Richtung hin muß der Frieden revidiert werden. Man hat uns den Frieden von Versailles als eine Strafe auferlegt, man hat weiter unsere Unterschrift erzwungen. Diese Gesichtspunkte müssen mit in Betracht kommen. Die geben uns das moralische Recht, eine Revision, eine Änderung zu verlangen. Der Redner ging alsdann die einzelnen Fragen, die in Spa verhandelt worden sind, durch und nahm dabei den Abgeordneten und Sachverständigen Sinnes nachdrücklich in Schutz. Weiter kehrte sich der Redner gegen die anerkennenden Worte, die der Reichsminister des Auswärtigen der russischen Regierung gewidmet hat und legte an der Hand von Briefen dar, daß das Urteil über die russischen Zustände unmöglich so günstig lauten könne. Dieser Teil der Rede wurde vielfach von Kundgebungen der Unabhängigen unterbrochen.

Der nächste Redner war der Abgeordnete Baumann für die Demokraten. Er nahm die Regierung, besonders aber den Minister des Auswärtigen gegen die Angriffe der Rechten in Schutz, wobei er bemerkte, daß diese Angriffe geeignet seien, das Ansehen unserer Regierungsvertreter und das Ansehen unserer Unterhändler im Ausland herabzudrücken. Durch derartige Angriffe arbeite die Rechte Herrn Wolcarrs in die Hände, der die Konferenz in Genf sabotieren wolle.

Der folgende Redner war der Abg. Wöhr (Bayerische Volkspartei). Er vertrat verschiedene föderalistische Wünsche und Forderungen Bayerns, besonders leate er den Stand-

punkt Bayerns in Sachen der Einwohnung der Einwohnerwehrlar.

Alsdann sprach die Abgeordnete Frau Jettin, Kommunistin. Nach ihren Ausführungen ist der Reichsminister des Auswärtigen ein Vertreter des Kapitals, der sich in Spa mit Mond George zur Bekämpfung des Sozialismus und der Arbeiterforderungen verbunden habe. Weiter beklagte sich die Rednerin, den Volkswismus zu verteidigen und zu rechtfertigen. Bei diesen Darlegungen kam es wiederholt zu geräuschvollen Kundgebungen. Eine erhebliche Zahl von Abgeordneten umstand die Rednertribüne, und Frau Jettin wurde teils allerbund Bemerkungen zugerufen, teils riefen ihre Ausführungen bei den Umstehenden schallendes Gelächert hervor.

## Die zweite Rednerfolge.

Mit Frau Jettin war die erste Reihe der Redner, die über das Abkommen von Spa sprachen, zu Ende. Die zweite Reihe wurde eröffnet von dem Abg. Müller-Franken (Soz.). Er wandte sich im ersten Teil seiner Ausführungen gegen die gestrigen Angriffe, die der Unabhängige Dr. Breitscheid gegen die Mehrheitssozialisten gerichtet hatte. Weiter erklärte der Redner seine Zustimmung zu dem eingebrachten Antrage. Ferner wandte er sich in überraschender Weise gegen die Ausführungen, die der Reichsminister des Auswärtigen Simon am Montag über die Bolschewisten gemacht hatte. Der ehemalige Reichskanzler erklärte, daß nach den Berichten, die ihm zugegangen seien, auf einer solchen Kennzeichnung der bolschewistischen Tätigkeit, wie sie der Minister des Auswärtigen vorgenommen habe, kein Anlaß vorliege. Zum Schluß rechtfertigte der Redner das bisherige Verhalten seiner Partei.

Sodann kam die Abgeordnete Frau Loni Sander (U. Soz.) zu Wort. Sie begann mit Angriffen gegen die Mehrheitssozialisten. Den Reichsminister bezeichnete auch sie als einen Vertreter des Kapitals. Auch ihre Ausführungen gaben Anlaß zu lebhaften Kundgebungen.

Die weiteren Verhandlungen über Spa währten noch geraume Zeit.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Deutschausweisung aus den deutschen Kolonien.

Aber die Zulassung von Deutschen und die Behandlung des deutschen Eigentums in den unter englischer Verwaltung stehenden Teilen der ehemaligen Schutzgebiete Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo liegt jetzt eine Auskunft der englischen Regierung vor. In Ostafrika sollen danach alle noch im Lande verbliebenen Deutschen heimgeschickt und künftig, wenigstens für eine gewisse Zeit, keinen Deutschen die Niederlassung in dem Lande gestattet werden. Die Bewilligung von Ausnahmen soll nur in ganz besonderen Fällen erfolgen. Alle deutschen Besitztümer in Ostafrika werden liquidiert, ihr Ankauf durch Deutsche wird nicht gestattet. In den britischen Teilen von Kamerun und Togo, in denen sich keine Deutschen mehr befinden, wird von Ausnahmefällen abgesehen, Deutschen ebenfalls die Erlaubnis zur Niederlassung nicht erteilt. Das deutsche Eigentum soll enteignet und verkauft werden.

**Vorbereitung einer Amnestie für politische Vergehen.** Der Plan einer Amnestie für die am Kapp-Zug und an der Abwehrbewegung im Ruhrgebiet beteiligten Personen, soweit sie nicht eine führende Rolle gespielt haben, bildet den Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Reichsregierung und den Parteien des Reichstages geführt werden. Die Amnestie soll sich natürlich nur auf politische Vergehen, nicht aber auf gemeine Verbrechen erstrecken. Die Frage, ob die Regierung sich zur Einbringung eines Amnestiegesetzes entschließt, oder ob die Parteien die Initiative durch einen Gesetzentwurf ergreifen werden, ist noch offen. In parlamentarischen Kreisen wird Wert darauf gesetzt, daß Amnestiegesetz noch in dem laufenden kurzen Tagungsabschnitt fertig zu stellen. Ob das möglich sein wird, ist freilich dahin.

**Ein hochverräterischer Abgeordneter.** Im Geschäftsausschuß des bayerischen Landtags wurde die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Eilenberger wegen Hochverrats genehmigt und einer etwa notwendigen Vorführung des Abgeordneten vor Gericht zugestimmt, und zwar gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien mit allen übrigen Stimmen.

**Verdächtige Truppentransporte.** Wie aus Cöthen (Anhalt) gemeldet wird, passierten mehrere Transportzüge angeblich mit tschechoslowakischen Truppen in der Richtung Halle-Leipzig-Dresden den Bahnhof Cöthen. Die Bahnarbeiter, die vermuteten, daß es sich um Ententetruppen für Polen handelte, da die Soldaten in Khaki gekleidet waren, beschloßen, den weiteren Transport solcher Truppenzüge zu verhindern.

## Contessa Jolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft von H. Voettcher

(Nachdruck verboten.)

Er weiß wohl, er hat die vermählte Schöne absichtlich vernachlässigt, weil das allgemeine Werben um ihre Günst ihn anlockt. Er weiß auch, daß er sich in letzter Zeit mit doppeltem Eifer in seine Arbeit stürzte, um ihr reizendes Kapricengeflücht zu vergessen, daß ihm, gegen seinen Willen, beständig vor Augen schwebt.

Und schuldberührt senkt er das Haupt. Wie bezwungen von seiner demütigen Miene, reicht sie ihm die elegant behandschuhte Rechte.

„Nun zeigen Sie, daß Sie sich nicht gar zu erhaben über uns dünken! Reizen Sie sich einmal los von Ihren alten Schmöckern und kommen Sie übermorgen abend zu meinem jour fixe! Ja?“

Zweifelnnd blickt er sie an und gewahrt ihre Augen mit einem seltsam bringenden, erwartungsvollen Ausdruck auf sich ruhen. Nicht denkt er darüber nach, ob dieser Blick ebenfalls nur Koketterie ist. Sein offener, zoderer Sinn, dem Heuchelei und Lüge fremd sind, erwartet naturgemäß Ehrlichkeit auch bei seinen Mitmenschen.

Er erwidert deshalb ihren bringenden Blick mit voller Hingebung.

Einige Sekunden lang tauchen beider Blicke selbstvergessen ineinander —

Dann tritt Winfried mit einer leichten Verbengung zurück.

„Ich werde sehen, ob es mir möglich sein wird, Contessa!“

Ein Hutziehen, ein leichtes Winken mit der Hand — und die Karosse rollt davon, während Winfried in entgegengesetzter Richtung weiterschlenbert.

Graf Alessandro, der aus einiger Entfernung die Begegnung durch die entstellende Brille der Stiefstich beobachtet hatte, preßt die Lippen fest aufeinander. Mit rasender Geschwindigkeit ras das Blut durch seine Adern.

Wäre es möglich? Sollte ihm, dem hochgeborenen Grafen San Martino, in diesem unbeholfenen, dickschädigen Wüchertum ein Nebenbuhler erwachsen?

Er gibt seinem Fuhrer die Sporen und sprengt in vollem Galopp durch die Allee, die palmenumfüllte Straße hinab, über die Piazza del Popolo — hinein in die Parkeinsamkeit der Villa Borgheze.

Hier mäht er sein rasendes Tempo. In langsamem Trab zängelt der Fuhrer unter den weitüberhängenden Zweigen der uralten Steinleichen dahin.

Noch ganz mit seinen unliebsamen Gedanken beschäftigt, steht er plötzlich eine einsame Ketterin auf sich zukommen, die, die Hügel Loder um den Arm geschlungen, ihren Schimmel traben läßt, wie er will.

Und wie ein Gefühl des Geborgenseins kommt es plötzlich über den Mann.

Er hat in der majestätischen Gestalt, die in ihrem knappen dunkelblauen Reitkleid wie angegossen auf der feurrigen Vollblutstute ist, die Herzogin Ludovisi erkannt.

Bei seinem Anblick zuckt sie leicht zusammen. Doch auch jetzt noch fährt kein Hauch von Rote das marmorweiße Gesicht, aus dem die tiefrotten Lippen wie eine offene Wunde hervorzerrnen.

„Nun? Woher des Wegs?“ fragt sie mit müder Stimme.

„Bon Monte Vincio.“

„Und warum suchen Sie nach dem Gesellschafts-trudel des Monte Vincio die Einsamkeit der Villa Borgheze auf?“

„Weil ich das Bedürfnis habe, allein zu sein.“

„Dann werde ich mich entfernen, um Ihre Einsamkeit nicht zu stören.“

Sie will ihrer Stute die Sporen geben. Doch er hält sie mit einer zitternden Bewegung zurück.

„Nicht doch! Sitzen Sie! Sitzen Sie! Sie sind für mich nicht, wie alle die andern!“

Schweigend lenkt sie ihre Stute um und bleibt an seiner Seite.

In der Gemütsstimmung, in der er sich befindet, bemerkt er nicht, daß auch die Frau, die scheinbar so ruhig und marmorkalt neben ihm herreitet, von einer seltsamen Unruhe verzehrt wird.

„Was fehlt Ihnen, mein Freund? Sie sind nicht wie sonst!“ sagt sie plötzlich, ihn anblickend, und thut ihm, als bringe ihm der Blick dieser dunklen Spinnwebaugen bis ins tiefste Innere und lege seine ganze Seele all sein Denken und Empfinden, bloß.

Von jeher übte diese Frau einen unheimlichen Einfluß auf den heißblütigen, impulsiven Grafen aus, dessen Nervensystem von Geburt an geschwächt und der deshalb von einem starken, festen Willen leicht zu beeinflussen ist.

Und dennoch befallt ihn heute eine geheime Scheu, sich zu ihr auszusprechen über das, was sein ganzes Herz in Aufruhr brachte.

„Sie wollen sich mir nicht anvertrauen?“ Nachteil sie bitter, als er ihre Frage unbeantwortet läßt. „So will ich es Ihnen sagen, was Sie verunruhigt: Sie grübeln über eine Frau nach!“

Er atmet schwer. Dann erwidert er widerstrebend:

„Sie haben recht, wie immer!“

(Fortsetzung folgt.)

### Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 30. Juli.

Sonnenaufgang 4 <sup>18</sup>	Mondaufgang 7 <sup>12</sup> N.
Sonnenuntergang 7 <sup>27</sup>	Monduntergang 8 <sup>22</sup> S.

1877 Niederlage der Russen bei Plewna. — 1889 Kaiser  
marc gest.

**Stimmerscheinungen im August 1920.** Besonders in den Abendstunden macht sich die Abnahme der Tageslänge schon recht erheblich bemerkbar. Die Tageslänge beträgt am 1. August 15 Std. 36 Min., am 16. 14 Std. 41 Min. und am 31. 13 Std. 36 Min. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit und für den Breitengrad von Berlin am 1. August 4 Uhr 21 Min. und 7 Uhr 50 Min., am 11. 4 Uhr 37 Min. und 7 Uhr 32 Min., am 21. 4 Uhr 53 Min. und 7 Uhr 11 Min., am 31. 5 Uhr 10 Min. und 6 Uhr 49 Min. — Den Mond sehen wir zu Anfang des Monats noch als nahezu volle Scheibe; er erreicht am 7. nachm. 2 Uhr das letzte Viertel und verschwindet am 14. morgens 5 Uhr als Neumond vollständig. Im ersten Viertel steht unser Trabant am 21. mitternachts und am 29. nachmittags glänzt er als Vollmond wieder. — Von den Planeten wird der Merkur, der seit Mitte März verschwunden war, vom 9. August wieder sichtbar und ist Mitte des Monats etwa 1/2 Stunde am nordöstlichen Morgenhimmel zu sehen. Desgleichen wird die hellstrahlende Venus im August wieder sichtbar: sie ist als Abendstern im Westen zu finden. Der Mars ist während des ganzen Monats etwa eine Stunde am südwestlichen Abendhimmel zu beobachten. Jupiter, der Ende des Monats in Konjunktion mit der Sonne kommt, bleibt unsichtbar; desgleichen der Saturn, der erst Ende September wieder erscheint. — Sternschnuppen sind in der Regel am 4., 10., 16., 21., 22. und 25. August zu beobachten. Besonders am 10. August, dem Laurentiusfest, pflegen größere Sternschnuppenfälle, die unter dem Namen „Tränen des heiligen Laurentius“ bekannt sind, aufzutreten.

### Warmbrunn.

**Rurtheater.** Als die glänzendste Epoche der Operetten eines Strauß, Zeller und anderer vorüber war, als eine lange Zeit einsetzte, die von Operetten und leichter Bühnenmusik nichts kannte, da war es Behar, der mit nie wieder dagewesenem Erfolge die Operette zu neuem Leben erweckte. Seitdem beherrscht sie unumschränkt den Spielplan aller deutschen Bühnen, hat sie ungezählte Komponisten und Librettisten gefunden, die ausschließlich sie kultiviert haben. In der endlosen Reihe derer, die sich ihr gewidmet, ist Behar bis auf den heutigen Tag aber unbedingt eine einsame Größe geblieben. Selbst die pridelnde Musik eines Kalman, die im Sturm die Herzen aller Liebhaber leichtbezügelter, moderner Musik-Liebhaber gewann, wird nicht den bleibenden Erfolg haben wie Behar, für den heute noch die alte Liebe vorhanden ist. Darin liegt denn auch der beste Beweis, daß er ungleich Besseres geschaffen hat, als alle die, die sich ihm in dem endlosen Zuge der Operetten-Komponisten angeschlossen. So war es denn natürlich, daß am Dienstag ein volles Haus den „Graf von Luxemburg“ — die Meisten wohl zum soundsoviestellen Male — mit ungetrübter Begeisterung genoß. Die Darstellung war ganz vorzüglich. Hans Horsten gab als Gast den René. An einer Kritik über sein Spiel und Gesang wird ihm als Breslauer „Größe“ nicht sonderlich viel gelegen sein. Hoffentlich bleibt er noch einige Wochen hier. Wir hegen den frommen Wunsch, daß sich sein Rheuma nicht in der vorgegebenen Zeit legt, sondern ihn im Gegenteil zu einer unvorhergesehenen Nachtur zwingt. Das dürfte das beste Mittel sein, ihn noch eine Weile hierzubehalten — wir sind ehrliche Eggoisten. Trude Schindler entzückte an seiner Seite als vollwertige Partnerin, in Gesang und Spiel ebendartig dem Gaste — und das will etwas heißen. Ihre Kostüm-Truhe muß unserer Schätzung nach mindestens die Größe einer Einfamilien-Villa haben. Das kommt uns verächtlich vor und steht beinahe so aus als trüge sie sich mit Streben nach „Größerem“. Sobald wir merken, daß sie ausreifen will, bekommt sie von uns kein gutes Wort mehr zu hören. Robert Himstedt, Alexander und Wilma Czajgell haben sich nach und nach so in unsere Herzen hineingesungen und -gespielt, daß man sich schon freut, sie als Partner austauschen zu sehen. Als Brissard und Juliette Vermont bilden sie einen außerordentlich sympathischen Paar und spielen und singen, daß einem bei der Musik leicht und übermütig wird. Die Beiden sind wirkliche Säulen unseres Ensembles. Herr Imhof als Fürst Basslowitz war wieder unbezahlbar. Er ist unbedingt einer der schönsten „Knöschen“ im schönen Strauß unserer Mitglieder. Anni Luskel bewies als Gräfin Kolozow ihre eminente Vielseitigkeit und vorzügliche Darstellungsfähigkeit aufs Neue. Sie versteht es, aus 2 Sätzen etwas zu machen, die sich dabei auf 5 Akte verteilen dürfen. Das nimmt nicht Wunder, da sie — wie am Dienstag — Zigarren raucht, vor deren Dimensionen preisgekürnte Mitglieder eines Rauchclubs einige Besorgnis haben dürften. Beim Rauchen bekommt man bekanntlich nur gute Ideen. Die übrigen Rollen lagen durchweg in besten Händen, der Chor war ausnahmsweise gut. Kapellmeister Ludwig Wälder leitete das Ganze mit seinem Zauberkraft bewußt und sicher und trug damit das Seine zu einer abgerundeten störungsfreien Wiedergabe bei.

**Rurtheater.** Der stürmische Erfolg, den der gegenwärtige Kunstgast Herr Horsten aus Breslau in der Operette „Der Graf von Luxemburg“ in der Titelrolle am Dienstag im Rurtheater davongetragen, hat die Leitung veranlaßt, am Freitag noch eine einmalige Aufführung der Operette stattfinden zu lassen. Diese findet also zum letzten Male statt, da vertraglich noch andere Werke erworben sind, auch der Urlaub des Künstlers seinem Ende entgegengeht. Herr Horsten, der diese Rolle in Wien am Carltheater studiert hat, singt dieselbe am Freitag zum 375. Male. Die Vorstellung beginnt pünktlich 7.15 und endet 9.45 Uhr.

**Vortrag in der Preussischen Krone.** Freitag, den 30. Juli findet in der „Preussischen Krone“ ein Vortrag über Steuern und Buchführungspflicht statt. Allen Gewerbetreibenden und Handwerkern sei dieser wichtige Vortrag besonders empfohlen.

**Im Rurhaus** finden jetzt an allen Tagen, an denen das Rur-Orchester nicht spielt, Konzerte eines ganz vorzüglichen Trios statt, das Herr Bendor eigens für sich verpflichtet hat. Ebenso spielt das Trio allabendlich. Bei günstigem Wetter sind die Konzerte auf der Rurhaus-Veranda, bei

schlechtem Wetter im Rurhausaal. Der bisher sehr gute Besuch derselben beweist, daß Herr Rurhauspächter Bendor mit der Verpflichtung des Trios dem Geschmack des Bade-Publikums nachgekommen ist, zumal die 3 Herren wirklich Gutes bieten.

**Verstorbener** ist seit dem 23. Juli d. J. der Schüler Willy Scholz, Hermsdorferstraße 51 wohnhaft. Er ist am 3. 1. 1910 zu Hirschberg geboren, mittlerer Größe, frisches volles Gesicht, blondes Haar und gute Zähne. Er trägt blaue-weiß gestreifte Leinwand-Matrosenbluse und braune stark geriffelte Stoff-Antheile. Bei seinem Weggange war er barfuß und ohne Kopfbedeckung. Zweckdienliche Angaben sind an den Amts vorsand Warmbrunn zu richten.

### Welt- und Volkswirtschaft.

#### Der Stand der Markt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Börsenplätze	27. 7.		26. 7.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland .. Gulden	1388,60	1391,40	1413,60	1416,40	170 Mk.
Dänemark .. Kronen	649,35	650,65	654,35	655,65	112 ..
Schweiz .. Franc	—	—	—	—	72 ..
Amerika .. Dollar	40,20	40,30	39,70	39,80	4,40 ..
England .. Pfund	153,35	154,15	153,85	154,15	20,20 ..
Frankreich .. Franc	315,65	316,35	316,65	317,35	80 ..
Italien .. Lire	223,75	224,25	224,75	225,25	80 ..
O.-Österreich .. Kronen	24,84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24,90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24,72	24,78	85 ..
Ungarn .. Kronen	23,82	23,83	23,72	23,73	85 ..
Tschechien .. Kronen	84,00	84,20	84, —	84,20	85 ..

Börsenplätze	28. 7.		27. 7.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland .. Gulden	1413,60	1416,40	1888,60	1891,40	170 Mk.
Dänemark .. Kronen	659,35	660,65	649,35	650,65	112 ..
Schweiz .. Franc	—	—	—	—	72 ..
Amerika .. Dollar	41,45	41,55	40,20	40,30	4,40 ..
England .. Pfund	156,30	156,70	153,85	154,15	20,20 ..
Frankreich .. Franc	320,65	321,35	315,65	316,35	80 ..
Italien .. Lire	224,75	225,25	223,75	224,25	80 ..
O.-Österreich .. Kronen	24,72	24,78	24,84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24,90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 ..
Ungarn .. Kronen	24,02	24,08	23,82	23,83	85 ..
Tschechien .. Kronen	84,27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84,47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84,00	84,20	85 ..

**Berliner Produktenergebnis.** Amtlich festgestellte Preise der Berliner Produktenergebnisse am 28. Juli: Hafer per 100 Kilogramm auf Abladung 2420 bis 2460 Mark ab Station. Tendenz flau.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktorien 150—185 Mark, gelbe und grüne Erbsen 100—130 Mark, Belgischen 75—90 Mark, Markbohnen 100—115 Mark, Wicken 70—90 Mark, Lupinen, blaue 45—63 Mark, gelbe 55—78 Mark, Serradella 40—50 Mark, Wiesenhheu, lose, neues 19—21 Mark, Riehen 23—30 Mark, Stroh, drabigepreßt 9—10,50 Mark, gehandelt 7—7,50 Mark, Trodenschnitzel 60—62 Mark, Patent Stiefeln 89—92 Mark.

**Regelung der Getreidepreise.** Zu seiner Veranordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie enthalten Vorschriften über die Bewertung des Getreides sowie nähere Bestimmungen über die Lieferungsbedingungen. Hierbei sind die Bestimmungen über die Sätze nicht mehr in die Ausführungsbestimmungen selbst aufgenommen, sondern der Reichsgetreidestelle überlassen worden, da es wegen der dauernd schwankenden Marktpreise erwünscht schien, die Bestimmungen schnell ändern zu können. Durch die Ausführungsbestimmungen sind außerdem die Höchstpreise für Saatgut festgesetzt worden. Sie betragen für die erste Abfaat bei Weizen, Spelz (Dinkel Fein), Emmer und Einkorn 2110 Mk., bei Roggen 1970 Mk., bei Gerste und Hafer 1920 Mk. für die Tonne. Die Preise für zweite Abfaat sind 100 Mk., die für dritte 200 Mk. und die für Handelsaatgut 300 Mk. niedriger festgesetzt worden.

**50 Millionen für Kleinbauten in Bayern.** Dem Finanzaußen des bayerischen Landtages wurde ein Antrag des Ministeriums für soziale Fürsorge auf Bewilligung von 50 Millionen zur Durchführung von Kleinwohnungsbauten unterbreitet. Finanzminister Dr. Krausnick teilte im Verlauf der Sitzung mit, daß das bayerische Budget mit einem ungedeckten Defizit von einer halben Milliarde abschleife.

**Neue Lohnsätze für das Hauspersonal in Berlin.** Als Richtlinien für die Vermittlung von Hausangestellten hat der Ausschuß Groß-Berliner Arbeitsnachweise folgende Lohnsätze für verbindlich erklärt:

1. Alleinmädchen (Stüben) ohne Kochen, Jugendliche von 14—15 Jahren 45 Mk., von 15—18 Jahren 55 Mk., von 16—17 Jahren 65 Mk. Für Anfängerinnen, denen Anleitung gewährt ist, gilt freie Vereinbarung. Erwachsene von 18—20 Jahren 80 Mk., von 21 Jahren an 90 Mk. 2. Alleinmädchen (Stüben) mit Kochen von 18—20 Jahren 90 Mk., von 21 Jahren an 100 Mk. 3. Köchinnen mit Hausarbeit über 20 Jahre 110 Mk., ohne Hausarbeit über 20 Jahre 130 Mk. 4. Hausmädchen von 18—20 Jahren ohne Nähen 80 Mk., von 18—20 Jahren mit Nähen 90 Mk., über 20 Jahre mit Nähen 100 Mk., über 20 Jahre mit Schneider 110 Mk. 5. Jungfern 130 Mk. 6. Kinder-mädchen (Kinderfräulein) ohne Ausbildung bis 20 Jahre 80 Mk., über 20 Jahre 90 Mk., mit Ausbildung über 20 Jahre 100 Mk. 7. Kinderpflegerinnen (Kindergärtnerinnen 2. Klasse) 120 Mk. 8. Kinderpflegerinnen (staatlich geprüfte) 150 Mk. 9. Wirtschaftlerinnen, einfache 110 Mk., selbstständiger in größerem Haushalt ohne Mädchen 140 Mk., Wirtschaftlerinnen (Mamiellen) mit Mädchen 160 Mk. 10. Diener ohne Familie 160 Mk.

**Süddeutschland gegen die Zwangswirtschaft.** Bayern, Württemberg, Baden und Hessen haben sich auf einer Ministerkonferenz in Würzburg unter Bayerns Führung zur Einheitsfront und zum gemeinsamen Vorgehen gegen Berlin und die Zwangswirtschaft zusammengeschlossen. Baden hat die Zwangswirtschaft nicht vollständig aufgehoben, wie man vermerkte, sondern in seinem Landtage einen Antrag eingebracht, dem der folgende entspricht: Sämtliche süddeutsche Regierungen verlangen die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Eier, Nüsse, Fett, Kleinvieh, Tabak und Hanf. Kartoffeln sollen am 15. September freigegeben werden. Nur für Brotgetreide und Mele, Volkserzeugnisse, Butter, Melasse, Brenn- und Baustoffe wird dieselbe bis auf weiteres aufrechterhalten. Zum Schluß wird dem Reich unterbreitet, die süddeutschen Staaten würden sofort selbstständig vorgehen, wenn das Reich versagt und sie würden auch das Ende der Kriegswirtschaft herbeiführen.

**Lebensmittelvorsorge an Deutschland.** Infolge der in Spa getroffenen Vereinbarungen, die eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung der deutschen Bergleute zur Erstelung einer höheren Ausbeute an Kohlen bezwecken, haben sich, wie amtlich aus Paris gemeldet wird, die allierten

Regierungen von Frankreich, England, Belgien und Italien veranlaßt gesehen, gemeinsam Lebensmittelvorsorge für Deutschland zu gewähren.

**Die Eisenbahner und der Wiederaufbau.** Der in Berlin versammelte erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes nahm folgende Entschlüsse einstimmig an: „Der Verband bekennt seinen ehrlichen Willen, am Wiederaufbau des europäischen Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken. Er hält aber das Ergebnis der Verhandlungen in Spa für wenig geeignet, die Wiederaufbaubestrebungen zu fördern. Die Erfüllung der Verpflichtungen kann nur ermöglicht werden durch verständnisvolles Entgegenkommen der Ententeregierungen, während jede Gewaltmaßnahme das Gegenteil bewirkt. Nicht im Interesse des Wiederaufbaus des europäischen Wirtschaftslebens liegen auch die Lockerebestrebungen. Deshalb würde der deutsche Eisenbahnerverband im gegebenen Falle seine ganze organisierte Macht solchen Bestrebungen entgegensetzen.“

### Aus dem Gerichtssaal.

**Buchhausstrafe für Zuckerkartenspieler.** Die Rat-ruppiner Strafkammer verurteilte den Buchdruckermeister Böder aus Wittenberge und seinen Faktor Koch zu je einem Jahr Buchhaus und Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung, weil sie Zuckerkarten hergestellt und diese in den Handel gebracht hatten.

**Zum Tode verurteilt.** Das Volksgericht in Straubing verurteilte die russischen Kriegsgefangenen Palatow und Bodan wegen Raubmordes, den sie an ihrem Kameraden Kukulow begangen hatten, zum Tode.

**Eisenbahndiebstahl vor Gericht.** Mit großen Ethenbahndiebstählen hatten sich zwei Berliner Strafkammern beschäftigt. In dem einen Fall waren sieben Eisenbahn-unterbeamte, Rangierer, Lokomotivführer und Weichensteller, angeklagt. Das Gericht verurteilte den Hauptbeschuldigen zu 1 Jahr Gefängnis; zwei Angeklagte wurden zu je 2 Monaten, einer zu 1 Monat Gefängnis, einer zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt, während zwei andere freigesprochen wurden. Die zweite Gruppe umfaßte 11 Unterbeamte, die an der Verabung eines Güterwagens beteiligt waren. Vier Angeklagte wurden freigesprochen, während die anderen zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt wurden.

### Naß und Fern.

**Die teuersten deutschen Städte.** Nach einer ministeriellen Anordnung sollen bei Dienstreisen von Staatsbeamten nach besonders teuren Städten bis auf weiteres an Stelle der Entschädigung besondere Zuschläge zu den gesetzlichen Tagelohnen bewilligt werden. Als besonders teure Städte gelten: Baden, Altona, Bremen, Breslau, Koblenz, Köln, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Groß-Berlin, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Pöppel, Steintin und Ertz.

**Verbilligung der Neclambücher.** Die Bücher aus Neclams Universalbibliothek sollen fortan ohne den bisher üblichen Sortimenteraufschlag verkauft werden, so daß die Einzelnummer nur noch 1,50 Mk. (statt 1,75 Mk.) kostet. Vor dem Kriege kosteten die berühmten Hefchen bekanntlich nur 20 Pfennig.

**Mehlschiebungen im lippischen Konsumverein.** Beim lippischen Konsumverein ist man großen Fehlbeiträgen an Mehl auf die Spur gekommen. Die bisherigen Feststellungen haben einen Fehlbeitrag von 1200 Zentner ergeben. Die Leitung des Konsumvereins liegt in den Händen des sozialdemokratischen Abgeordneten und Landtagspräsidenten Mademann.

**Wieder ein neuer Fernsprechstarf in Sicht?** Der Reichspostminister soll dem Handelschutzverband der Pfalz mitgeteilt haben, daß baldmöglichst ein neuer Fernsprechstarf dem Reichstag vorgelegt werden wird. In Aussicht genommen ist die Erhebung einer Anrufgebühr, die entsprechend den Selbstkosten der Verwaltung nach der Größe der Einzelanlagen bemessen wird, und einer Gesprächsgebühr, die in mehreren Stufen nach der Zahl der vermittelten Gespräche gestaltet ist. Die Gesamtgebühr wird also durch den Grad der Benutzungsmöglichkeit und der tatsächlichen Benutzung bestimmt werden. Die Vielpredler werden mehr zu zahlen haben als die Wenigpredler.

**Tod des Herzogs von Morny.** Fast gleichzeitig mit der Kaiserin Eugenie ist in Paris der Herzog von Morny gestorben, der sich ihren Neffen hätte nennen können. Er war ein Sohn jenes ersten Herzogs von Morny, der aus einer Liebesverbindung der Königin Hortense Beauharnais mit dem Grafen de Flahault, einem jungen Offizier des ersten Kaiserreiches, stammte und als Minister des Innern den Staatstreich des 2. Dezember 1851 durchführte. Der jetzt verstorbene zweite Herzog von Morny hatte eine mil-lionenreiche Südamerikanerin, die Tochter des Präsidenten Bugman-Blanco, geheiratet.

**Eine Expedition zur Erforschung der Nordküste Sibiriens** wird von Rußland ausgerollt. Sie soll aus zwei Gruppen bestehen; eine wird zwischen dem Weißen Meer und Kap Tscheljuskin arbeiten, die andere zwischen Kap Tscheljuskin und Kap Deschnem. Es sollen die hydro-graphischen Verhältnisse der Mündungsgebiete der großen Ströme Ob, Jenissei, Lena und Kolyma untersucht und ein für Beobachtungsdienste organisiert werden.

**Tödliches „Spielzeug“.** Auf dem Truppenübungsplatz in Lindenthal bei Leipzig fanden drei Kinder einen Blind-jäger, den sie durch Ausschlagen entzündeten. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß zwei Kinder ge-tötet wurden, während das dritte im Sterben liegt. Ein ähnliches Unglück ereignete sich in Braunschweig. Dort benutzten vier Knaben Handgranatengürtel als Signal-pfeifen. Ein zwölfjähriger Knabe versuchte, die Zündladung aus den Kapfen mit Draht herauszuziehen, wobei diese explodierten. Der Junge wurde auf der Stelle getötet. Seine Spielgefährten wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Eine schwere Sprengexplosion wird auch aus Nürnberg gemeldet. Sie fand in einer in der Nähe von Rosenheim gelegenen Sprengstoffabrik statt und forderte drei Menschenleben.

**Mädchenhändler in Deutschland.** Die Berliner Kriminalpolizei kam Mädchenhändlern auf die Spur, die systematisch schulpflichtige Mädchen an sich lockten, um sie dann in die Freudenhäuser des Balkans, Frankreichs und Südamerikas zu verschleppen. Es sollen in der Zeit vom 1. Oktober 1919 bis zum 1. Mai 1920 in den deutschen Großstädten rund 3700 junge Mädchen und Frauen spurlos verschwunden sein, und es ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Verschwundenen Opfer von Mädchenhändlern geworden ist.

**Originelles Notgeld.** Die Stadt Moosburg (Ober-Bayern) hat wegen des andauernden Mangels an Kleingeld ein Notgeld im Werte von 50 und 20 Pfennig herausgegeben. Die 20-Pfennig-Scheine sind mit dem originellen Vers „ausgestattet: „Notgeld! — ist dir andres Lieber, Arbeit! — und verdräng die Schieber!“

# Kurtheater Warmbrunn.

**Freitag, den 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr:** Gastspiel des Operettenstars Hans Horst vom Schauspielhaus in Breslau. Zum zweiten- und letztenmale! „Der Graf von Luxemburg“. Operette in 3 Akten von Leo Fall. Operettenpreise mit Zuschlag. Ende gegen 9,45 Uhr.

**Sonnabend, den 31. Juli, abends 6 Uhr:** Letzte Jugend-Ferienvorstellung zu kleinen Preisen, Mk. 3, Mk. 2, Mk. 1, Mk. 0,50. Neuheit! Zum viertenmale! „Schwester Chrysantheme“ (Die englischen Fräulein). Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Bruno Warden.

**Sonntag, den 1. August, abends 7 Uhr:** Zum letztenmale! „Schwarzwaldmädel“. Operette in 3 Akten von August Neibhardt. Operettenpreise.

**Montag, den 2. August, abends 7 Uhr:** Sudermann-Abend! „Die Schmetterlingsflucht“. Komödie von Hermann Sudermann.

**Dienstag, den 3. August, abends 7 Uhr:** Zum letztenmale! „Die Gfardasfürstin“. Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. Operettenpreise.

**Billetverkauf nur an der Theaterkasse.** An Spieltagen vormittags von 11—12, nachmittags von 1/5—6 Uhr. An Nichtspieltagen vormittags von 11—12 Uhr.



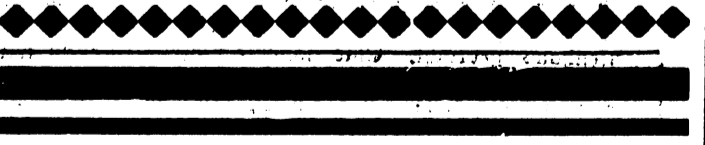
Die Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen erfreut an  
Dominium Warmbrunn  
**A. Rauch und Frau Anna,**  
geb. Lienkamp.



Das deutsche  
Kynastvolkspiel auf der Burg Kynast,  
unter Mitwirkung  
des Schlesischen Bundes für Heimatspiele  
**„Kunigunde“**,  
Volkspiel von Waldemar Müller-Eberhardt.  
Vorstellungen finden statt:  
Mittwoch und Sonnabend:  
Nachmittags 3,30—5 Uhr und 6—7 1/2 Uhr.  
Sonntags:  
Nachmittags 4 Uhr.  
Preise der Plätze: 1. Platz 10 Mk., 2. Platz 6 Mk.,  
3. Platz 4 Mk., Stehplatz 2 Mk.  
Karten sind erhältlich bei Röhle und Springer in  
Hirschberg; Leipelt Warmbrunn; Kies u. Siegel Hermsdorf;  
Himmelreich Giersdorf; Wessler Schreiberhau.  
Auf der Burg Kynast sind sämtliche Karten zu allen  
Plätzen und Aufführungen 1 Stunde vorher erhältlich.

# Zahn-Atelier

**Erich Franz,**  
Hirschberg, Contessastraße Nr. 6.  
Sprechstunden:  
9—12 und 2—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr.  
Bei vorheriger Anmeldung auch außer der Zeit.  
Behandlung schonend und gewissenhaft.  
Reparaturen sowie auswärtige Patienten werden nach  
Möglichkeit an einem Tage erledigt.



Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private  
**Zigarren- u. Zigaretten**  
in allen Preislagen von nur erstklassigen Fabriken  
empfiehlt  
**Karl Tschauder,**  
Tabakwaren-Großhandel,  
Herischdorf, Scholzenberg, Ungerstr. 6.

# Circus

**Freitag, 30. Juli, 7 1/2 Uhr abends:**



## Eröffnung!

Hirschberg, Schillerwiese.  
**Das wirkl. Zirkus-Programm!**  
Was bieten wir Ihnen?

- Reiterei.**
  - Puppchen, das Operettenpferd des Herrn Alex Blumenfeld.
  - Janslys, die beste deutsche Reiterfamilie.
  - Fräulein Olly, Eugenie und Viki, Ohne Sattel-Reiterinnen.
- Dressuren.**
  - Freiheitsdressuren des Herrn Direktor Alfons Blumenfeld.
  - Freiheitsdressuren des Fräulein Amalie Lorch.
  - Nero-Plutho, altmärker Zuchtbullen, dressiert von Herrn Direktor Arthur Blumenfeld.
- Akrobatik.**
  - 2 Pascals, vorzügliche Fußjongleure.
  - 3 Eclairs, das rasende Reck auf dem Motorrad.
  - 6 Kastellos, die lebenden Gummibälle mit ihrem kleinsten Springer Jussy.

Ausser Programm: **Gadhin**, der Verächter des Todes, auf Gastspiel.
- Komik.**
  - 3 Bogade in ihrer Neuheit: „Der Zeitungsdieb“.
  - 3 Pia-Cocos, Originalschöpfung: „Fliegende Musik“.
  - Coco-Alfons, die besten Spasmacher: „Der Mann mit der Leiter“, eine Wette mit lustigem Ausgang.
  - Matke, der drollige Parodist.
- Ausstattung.**
  - Der Rosenkavalier, Tandem, geritten auf 8 Pferden von 4 Herren.
  - Römisches Wagenrennen ein Spiel aus Neros Zeiten.

Preise der Plätze einschl. städtischer Steuer:  
Loge 12,50 Mk., Sperrsitz 10,— Mk., Parkett 7,50 Mk., 1. Platz 5,50 Mk., 2. Platz 3,50 Mk.,  
Galerie 2,— Mk.

**Vorverkauf** nur für die Abend-Vorstellungen  
im Zigarrenhaus Maxim in Hirschberg,  
Langstrasse, und ab Freitag  
10 Uhr vormittag an den Zirkus-  
kassen.

**Zigarren, Zigaretten, Tabak,**  
in verschiedenen Preislagen und bekannt guten Qualitäten  
empfiehlt (auch an Wiederverkäufer)  
**„Havana-Haus“ Georg Breiter**  
Schloßplatz.

**Deutsche Warte**  
Tageszeitung  
für Lebens-, Wirtschafts- und  
Bodenreform  
mit den Beiblättern  
Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte  
— Jugendwarte — Der Sonntag — Frauen-  
zeitung und tägliches Unterhaltungsblatt  
**monatlich nur 6 Mark**  
Berlin NW 6

**Lest Die Welt-Literatur so Pfg.**  
Die besten Romane und Novellen.  
Einzel-Nummern bei allen Buch- und Zeitungshändlern.

Ein größeres  
**Badhirschaff**  
und eine  
**Tabagioni-Bettstelle**  
mit Matratze zu verkaufen.  
Heinrichstr. 12, Gartenhaus.  
**Hartspiritus**  
Rilbezahl-Drogerie,  
Ober Herischdorf.  
Zu verkaufen:  
1 echt. Gebetsteppich, 1x1,5 m,  
1 deutsch. Smyrna, 3x4 m,  
1 Tischbillard, 1x2 m, mit  
versentb. Banden u. allem  
Zubehör,  
1 fast neuer Bademantel,  
160 cm.  
Hirschberg, Bergstraße 3.  
**Geld** gegen monatliche  
Rückzahlung verleiht  
R. Caldezarow, Hamburg. 5

**Hausfleissverein Warmbrunn**  
**Sonderausstellung**  
7. Juli bis 7. August.  
**Scherenschnitte**  
von  
**Eveline von Maydell.**

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift.  
**Zahnpulver** **Nr. 23** nur echt mit  
**Zahnpasta** Namenszug  
Zahnarzt P. Bahr.  
**Blendend weisse, schöne, gesunde Zähne.**  
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**KEG | Prestorff | KEG**  
gute trockene Ware, ab Lager Hermsdorf u. A.  
den Zentner zu **14 Mk.**, Händler erhalten  
Vorzugspreise.  
Zugang in Hermsdorf, Wegebauzweig bei der  
Preussischen Krone, in Warmbrunn über die Sud-  
wigsalle, in Rynwasser bei der Kimmelschente.  
**Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.**  
Hirschberg in Schlesien. **KEG**

**Neuestes Heilverfahren**  
aus Amerika ist Chiropractic.  
u. erfolgreichstes  
Kopf-, Augen-, Ohren-, Hals-, Herz- und Lungenleiden, Asthma,  
Krebs-, Epilepsie, Nervenschock, Lähmungen, Zuckerkrankheit  
Rheumatismus, Gicht, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-  
Geschlechts- u. Frauenleiden, offene Wunden, Ischias etc. heilt  
die Natur, wenn ich die Ursache dieser Krankheiten beseitige.  
**Herm. Lehmann, Dr. C. Chiropractor,**  
Warmbrunn, Hirschbergerstrasse 7. Sprechzeit 8—12 Uhr  
Hirschberg, Preuss. Hof, Warmbr. Platz, Sprechzeit 3—5 Uhr

**Stempel**  
Gummi-, Metall- und  
Faksimile-Stempel  
für Behörden, Kaufleute u. Private  
besorgt schnellstens zu Katalogpreisen  
**P. Fleischer's**  
Buchdruckerei, Warmbrunn  
Invalidenmarkenstempel,  
Stempelkissen und Stempel-  
farbe **vorrätig.**

**Bettnässen**  
Befreiung garantiert!  
Leichte unauffällige Anwendungsweise  
(ohne Apparat).  
Alter und Geschlecht anzugeben.  
Diskret. Versand gegen Nachnahme Mk. 11.  
**A. Stegmänn, Nürnberg,**  
Webersplatz 11.